

Das **Marktkirchen**magazin

CARILLON

Evangelische Marktkirchen Gemeinde Wiesbaden



Ausgabe **19/ Juni 2015 – August 2015**



„Die Himmel erzählen...“

Sommer! – Wie das schon riecht!

Nach frisch gemähtem Rasen, Sonnenöl und Grillfeuer, nach Fichtennadel und Harz, nach Schwimmbadchlor, Auspuffdunst und Niveacreme, nach in der Sonne getrockneter Wäsche und eben geschnittener Kresse auf dem Salat. – Riechen Sie ihn, den Sommer?

Man kann ihn auch spüren, fühlen und schmecken, den Sommer: Kühlender Windhauch auf erhitzter Haut, der wunderbare Geschmack frischer aromatischer Tomaten auf der Zunge. Und was sehe ich, wenn ich den Sommer sehe? Ich sehe den Himmel. Am liebsten den Himmel über der Ostsee. Ich liege am Strand, auf dem Rücken. Die Bastmatte, der Sand unter mir, steter milder Wind auf der Haut, die Ohren wie verpolstert vom Rauschen und Rauschen, vom Kommen und Gehen der Wellen – ohne Anfang und Ende. Und über mir, soweit ich sehen kann, die Augen ganz ausfüllend: Der Himmel. Nichts als blaues Glück! Vielleicht schwimmen Wolken drin, kratzt ein Flieger Kondensstreifen hinein. Und sonst nur Blau. Das kann ich lange so aushalten. Nichts denken – schauen. Zwischendurch die Augen zu. Ein rosiger Deckel. Schlage ich sie wieder auf, wischt ein leuchtendgrüner Papierdrachen durch meinen Blick. Und sonst nur Blau.

Das ist von dem Vielen, das der Sommer zu bieten hat, für mich das Beste. Da bleibt etwas in mir drin, auch wenn wir schon längst wieder zuhause sind. Meine Frau spricht immer von dem hellen Fleck Sonne, den sie mitnimmt und der lange im grauen Zuhausealltag nachhält. Das isses!

Der Himmel – die Bibel sagt, dass da Gott wohnt. Ja, ich weiß: Gott wohnt überall. Im Englischen wird fein und klug unterschieden zwischen *sky*, dem Himmel der Wolken und Flugzeuge einerseits und *heaven*, dem Himmel des Glaubens andererseits, der überall ist oder sein kann. Aber wenn ich da so auf dem Rücken liege unter dem Ostseehimmel, habe ich mit einem Mal meine deutsche Sprache recht lieb, die für beides nur ein Wort hat: Himmel.

André Heller erzählt von der Begegnung mit einem alten Mann, einem Juden, der die Lager überlebt hat, an einem Gewitterabend auf einem Balkon über Jerusalem. Der Mann sagt: „Im Konzentrationslager war alles mein Trost, worüber die Nazis keine Macht hatten. Die Wolken, das Wetter, die Jahreszeiten, der Wechsel von Tag und Nacht. Die Wälder konnten sie abholzen, die Vögel im Flug töten, die Bäche umleiten oder ihr Wasser vergiften. Selbst Berge konnten sie

sprengen. Aber der Mond, die Sonne, die Milchstraße, die Lichtschlangen und Trommelwirbel des Gewitters entzogen sich ihrem Zugriff. Dorthin, in die verbrecherlose Welt, bin ich in Gedanken übersiedelt. Tausendmal, jede wache Stunde. Das hat mich wahrscheinlich vor dem Untergehen bewahrt. Damals habe ich begriffen, dass es den Himmel wirklich gibt. Der ganz normale physische Himmel ist auch der Metaphysische. Ich tue so, als sei ich geerdet. In Wirklichkeit bin ich gehimmelt.“ Der Mann greift in seine Tasche und holt eine Art Ausweis hervor, auf dem steht: „Himmelsbürger. Muss nichts. Darf alles. Widerruf unmöglich.“

So einen Ausweis haben wir auch. Ausgestellt von dem, „der Himmel und Erde gemacht hat“. Er weist uns als Himmelsbürger aus, als „Gehimmelte“. Nichts kann dies widerrufen oder ungeschehen machen. Der Sommer, der sich vor uns ausbreitet, bietet die schönste Gelegenheit, uns erneut einzuüben in diesen Blick: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes!“ Übrigens: Auf dem Rücken liegen und in den Himmel schauen kann man auch prima im Kurpark.

Einen gesegneten Sommer wünschen die Leute der Marktkirchengemeinde und Ihr Martin Fromme!

Gewählte Mitglieder des Kirchenvorstandes



A



B



C



D



E



F



G



H



I



J



K



L

A Christof Eichner

48 Jahre, Flugdienstberater
Ulmenstr. 1, 65719 Hofheim

B Günther Hoffarth

72 Jahre, Diplom Verwaltungswirt i.R.
Schinkelstr. 20, 65189 Wiesbaden

C Martin Kinkel

50 Jahre, Regisseur
Richard-Wagner-Str. 19, 65193 Wiesbaden

D Dr. Margot Klee

63 Jahre, Archäologin
Platter Str. 122, 65193 Wiesbaden

E Marianne Münch

77 Jahre, Gemeinde-Pädagogin i.R.
Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden

F Markus Offermann

47 Jahre, Dipl.Ing Architekt
Bierstadter Str. 46, 65189 Wiesbaden

G Jun-Florian Peine

38 Jahre, Architekt
Kapellenstr. 33, 65193 Wiesbaden

H Freifrau Melanie von Richthofen

44 Jahre, Marktforscherin
Adolfsallee 43, 65185 Wiesbaden

I Dr. Andrea Rodekamp

59 Jahre, Ärztin
Parkstr. 7A, 65189 Wiesbaden

J Dieprand von Schlabrendorff

73 Jahre, Rechtsanwalt
Hedwigstr. 6, 65191 Wiesbaden

K Dr. Reinhard Völker

54 Jahre, Arzt
Grabenstr. 24, 65183 Wiesbaden

L Daniela Weber-Lehr

56 Jahre, MTA
Friedrichstr. 10, 65183 Wiesbaden

Tag des offenen Denkmals

(im Rahmen der Veranstaltungen des Hessischen
Landesamtes für Denkmalpflege)

Am Sonntag, **13. September 2015**, ist neben vielen anderen
Kirchen und Baudenkmalern Hessens auch unsere Marktkir-
che von 14.00 bis 18.00 Uhr zur Besichtigung geöffnet.
Zu jeder vollen Stunde findet an diesem Nachmittag eine
Kirchenführung statt. Eine halbstündige Orgelmusik um
18:00 Uhr mit Hans Uwe Hielscher schließt diesen
informativen Nachmittag ab.

Herzliche Einladung zur Nacht der Kirchen am Freitag, dem 4. September 2015

18.00 Uhr: Andacht im Gewölbekeller

20.00 Uhr: Dancing Pipes –

Heiteres und Beschwingtes für Bläser und Orgel

22.00 Uhr: Gospelchor XANG

23.45 Uhr: Schlussandacht

Das vollständige Programm entnehmen Sie bitte den
Faltblättern, die ab August in der Kirche ausliegen.

Liebe Gemeinde,

„Alles hat seine Zeit“, heißt es im Alten Testament – und das trifft sicher auch auf das Leben einer Gemeinde zu, in der Pfarrer ebenso wie viele andere Gemeindeglieder kommen und gehen. Gehen wird leider schon im kommenden Monat unser **Pfarrer für Stadtkirchenarbeit**, Dr. Jeffrey Myers. Ganz sicher werden Sie es ebenso bedauern wie ich, dass Pfarrer Dr. Myers in Frankfurt eine neue Stelle antreten will und sich im Gottesdienst am 21. Juni von der Stadtkirchenarbeit in Wiesbaden und damit auch von unserer Marktkirche verabschiedet. Pfarrer Dr. Myers hat in den letzten Jahren mit neuen, zunächst vielleicht als ungewöhnlich empfundenen Ideen viel positive Bewegung in unsere Gemeinde gebracht. Erinnern möchte ich nur an den Gottesdienst am 2. Weihnachtsfeiertag, in dem viele altvertraute Weihnachtslieder im Mittelpunkt des Gottesdienstes standen, die sich die Gemeinde vorher hatte wünschen dürfen. Ebenso neuartig war die Feier des Himmelfahrtsgottesdienstes in diesem Jahr auf der Empore. Sie stand unter dem Leitmotiv „Näher mein Gott zu dir“ und gestattete den Teilnehmern während der Feier einen ungewöhnlichen und damit ganz neuen Blick auf bzw. in das Kirchenschiff. Mit seiner fröhlichen, offenen, den Menschen zugewandten Art hat

Pfarrer Myers während seiner Zeit als Stadtkirchenpfarrer immer wieder Gemeindeglieder zur Mitarbeit bewegen können und dabei viele neue Freunde für die Marktkirche gewonnen. Auch wenn wir ihn nur ungerne verlieren, bin ich mir sicher, dass viele seiner Ideen auch in Zukunft bei uns weiterwirken werden und sich vielleicht sogar zu einer festen Tradition entwickeln können.

Ende April hat die Gemeinde auch den neuen **Kirchenvorstand** gewählt, der im September in sein Amt eingeführt wird. Lassen Sie sich schon jetzt zum Gottesdienst am 13. September mit dem Verabschieden der ausscheidenden Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher und dem Einführen des neuen KV einladen! Dem neuen Kirchenvorstand werden zwölf Mitglieder angehören. Das sind zwar weniger als in den vergangenen Jahren, entspricht aber der von der Kirchenleitung anhand der Gemeindeglieder einer Kirchengemeinde vorgegebenen Personenzahl. Dem neuen Kirchenvorstand der Marktkirchengemeinde werden sowohl „altgediente“ KV-Mitglieder angehören wie Gemeindeglieder, die zum ersten Mal in diesem Gremium mitarbeiten wollen. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass einerseits bestehende Traditionen weitergeführt

werden können, andererseits die Arbeit aber sicher auch durch neue Impulse belebt werden kann. Beides ist für das Gemeindeleben wichtig, denke ich: Bestehendes, das sich bewährt hat, ebenso weiterzupflegen und fortzuführen wie auch einmal Neues auszuprobieren. Das haben gerade auch die Ideen von Pfarrer Dr. Myers gezeigt!

Auch wenn nun die sogenannte **„festlose Zeit“** des Kirchenjahres beginnt, die nicht von den großen Hochfesten geprägt ist, bietet unsere Gemeinde vielfältige Aktivitäten und Unternehmungen an. Sie reichen von gemeinsamen Theaterbesuchen über Vorträge bis hin zu nachmittäglichen Wanderungen und Halbtagesfahrten in die nähere Umgebung. Lassen Sie sich zu vielen davon einladen – denn bei allen diesen Gelegenheiten besteht die Möglichkeit, neue Bekanntschaften mit anderen Gemeindegliedern zu schließen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Gerade diese Begegnungen sind für ein reges und lebendiges Gemeindeleben außerhalb der Gottesdienste sehr wichtig!

Für heute grüße ich Sie sehr herzlich,
Ihre
Margot Klee

KINDERGARTEN

Elternabend

Thema:
Übergang von der Familie in die KiTa.
Der Eintritt in eine Kindertagesstätte ist ein einschneidendes Ereignis für Kinder. Er stellt an die Kinder eine hohe Anforderung, sie müssen sich in einer neuen „Welt“ zurechtfinden. Damit ein guter Übergang von der Familie in die KiTa gelingt, findet am 17. Juni ein Elternabend für unsere Neuzugänge im kommenden Kindergartenjahr statt.

Elternnachmittag

Thema:
Übergang von der KiTa in die Schule.
Am Mittwoch, dem 24. Juni 2015, findet um 15.00 Uhr ein Elternnachmittag für die Eltern statt, deren Kinder im Jahr 2016 eingeschult werden. Die Themen: Wie können wir die Kinder in ihren Kompetenzen für die Schule stärken? Wie gestaltet sich ein gelingender Übergang von Kindertagesstätte in die Schule?

Fortbildung

Am Freitag, dem 26. Juni 2015, und am Samstag, dem 27. Juni 2015, ist die Kindertagesstätte geschlossen. Das gesamte Team nimmt im Rahmen der Qualitätsentwicklung der Ev. Kirche in Hessen und Nassau an einer Fortbildung teil.

Sommerfest

Am Freitag, dem 17. Juli 2015, feiern wir unser Sommerfest unter dem Thema „Dschungel“. Um 16.00 Uhr sind alle Kinder, Eltern, Verwandte und Freunde eingeladen, mit uns zu feiern und die diesjährigen Vorschulkinder zu verabschieden. Mit viel „Rummel im Dschungel“ sowie Speis und Trank freuen wir uns auf einen geselligen Nachmittag.

Abschied der Vorschulkinder

Nach einem aufregenden Jahr mit vielen Projekten geht nun für die Vorschulkinder die Kindergartenzeit zu Ende. Die Kinder machen am 10. Juli 2015 einen Ausflug zum Schloss Freudenberg und bekommen dann an unserem Sommerfest am 17. Juli 2015 das Kindergarten-Diplom überreicht. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge nehmen wir Abschied von unseren „Großen“ und wünschen ihnen alles Gute für den weiteren Lebensweg.

It's time to say Goodbye

Unsere langjährige Erzieherin, Frau Brigitta Sanchez, tritt zum 1. Juli 2015 in den wohlverdienten Ruhestand. Seit Oktober 1977 war Frau Sanchez in unserer Kindertagesstätte tätig. An dieser Stelle sagen wir ihr ein ganz herzliches Danke für ihre langjährige Mitarbeit. Für ihren neuen Lebensabschnitt wünschen die Kinder, Eltern und Kollegen alles Gute.

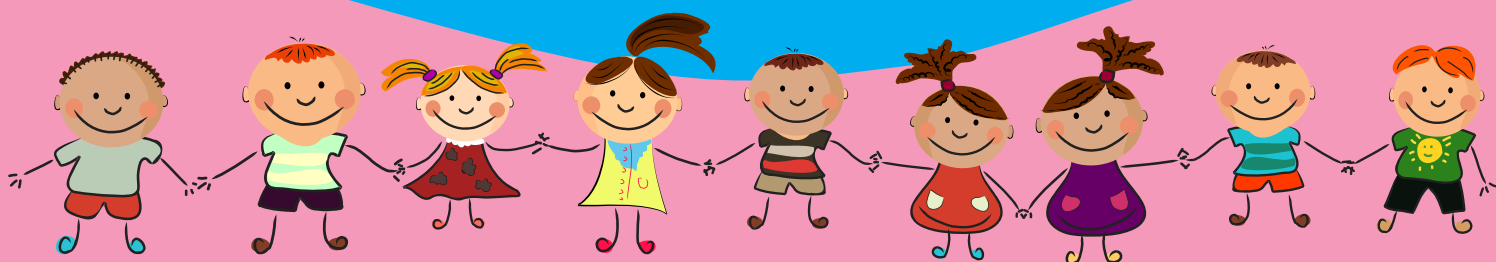


Für das Kindergarten-
team:
Claudia
von Hoeßle

Kindergarten- Gottesdienst in der Marktkirche:

Jeden Dienstag um 11.00 Uhr mit
Pfarrer Dr. Holger Saal

*Sommerferien des Kindergartens
vom 17. August bis zum 4. September 2015
Wir wünschen allen eine schöne Sommerzeit!*





Jürgen Brühl

geboren am 11. April 1945 in Wiesbaden, Schulzeit in Wiesbaden, verwitwet, zwei erwachsene Töchter, arbeitet seit 34 Jahren als Hausmeister im Gemeindehaus der Marktkirchengemeinde.

Was verbindet Sie mit der Marktkirche?

Mehr als drei Jahrzehnte als Hausmeister in der Marktkirchengemeinde. Das Wohnen und Leben im Gemeindehaus, von wo ich die Marktkirche täglich vor Augen habe und viertelstündlich durch die Glockenschläge an sie erinnert werde.

In Wiesbaden zu leben/zu arbeiten bedeutet für Sie?

In meiner Geburtsstadt und mitten in der Stadt unter vielen Freunden und Bekannten zu leben.

Was ist für Sie das größte Unglück?

Der Tod eines mir nahe stehenden Menschen.

Wo möchten Sie leben?

Dort, wo ich seit vielen Jahren lebe, im Zentrum der Stadt, umgeben von vielen alten Bekannten, treuen Freunden und interessanten Nachbarn.

Was ist für Sie das vollkommene irdische Glück?

Gesundheit und Zufriedenheit.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Fehler, die unbeabsichtigt waren.

Ihre liebsten Romanhelden?

Asterix und Obelix.

Ihre Lieblingsmaler?

Ich habe keine Lieblingsmaler.

Ihr Lieblingskomponist?

Ich liebe Country- und Westernmusik.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einem Mann am meisten?

Ehrlichkeit, Vertrauen, Zuverlässigkeit.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Frau am meisten?

s.o.

Ihre Lieblingstugend?

Hilfsbereitschaft.

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Angeln, Basteln.

Wer oder was hätten Sie sein mögen?

Darüber habe ich mir nie Gedanken gemacht. Ich bin zufrieden mit dem, was ich bin.

Ihr Hauptcharakterzug?

Pünktlich, familiär.

Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?

Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit.

Ihr größter Fehler?

Ich war im Leben oft zu gutgläubig und bin auch falschen Freunden begegnet.

Ihr Traum vom Glück?

Gesundheit bis ins hohe Alter.

Ihre Lieblingsfarbe?

Rot, Blau.

Ihre Lieblingsblume?

Rose.

Ihre Helden in der Wirklichkeit?

Menschen, die Notleidenden helfen.

Ihre Helden in der Geschichte?

Die Trümmerfrauen nach dem Zweiten Weltkrieg.

Ihre Lieblingsnamen?

Jasmin, Christine, Dennis, Dominik.

Welche Reform bewundern Sie am meisten?

Gleichberechtigung der Frauen.

Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?

Jenseits der 70 und ohne Arbeitsdruck sieht man den verbleibenden Jahren gelassener entgegen.

Ihr Motto?

Leben und leben lassen.



Ökumenischer Theaterkreis

Nachdem die ersten Treffen unseres ökumenischen Theaterkreises zwischen Bonifatiusgemeinde und Marktkirchengemeinde gut begonnen haben, gehen wir vor den sommerlichen Theaterferien in die nächste Runde: Wir besuchen gemeinsam am **Dienstag, 16. Juni 2015, um 19.30** das Stück „Kill the Bugger“, laut FAZ-Kritik „eine höchst unterhaltsame, vielschichtige und intelligente Wilde-Hommage“. Die Spielstätte für dieses Stück ist die **Wartburg** in der Schwalbacher Straße. Um 19.00 Uhr findet eine Einführung durch den Dramaturgen des Stücks statt. Karten zum Sonderpreis von 9,50 Euro können Sie im Pfarrbüro bei Frau Hartmann bestellen, Tel. 900 16 13.

Ein Schaukasten für die „Zwischen-Zeit“

Seit geraumer Zeit findet an jedem Mittwoch in der Krypta der Marktkirche ein Mittagsgebet statt, das mitten in der Woche vor oder nach dem Besuch des Marktes die Möglichkeit zum Innehalten bietet. Um stärker auf den gegenüber vom Caligari unter der Apsis der Marktkirche recht versteckt liegenden Eingang und das kirchliche Angebot aufmerksam zu machen, weist seit einigen Wochen eine Tafel auf den unter dem Chorbereich liegenden Raum und das dort stattfindende mittägliche Gebet hin, die „Zwischen-Zeit“.

Ermöglicht wurde das Aufstellen des von der Künstlerin Renate Reifert geschaffenen Werkes durch die großzügige Spende unseres Gemeindegliedes, Frau Silke Reiser. Es war ihr ein wichtiges persönliches Anliegen, diesen Raum mit seiner besonderen Atmosphäre stärker bekannt zu machen und damit zugleich zum Mittagsgebet einzuladen. Das von Frau Reifert entworfene und umgesetzte Gemälde lässt die Wirkung der Krypta auf den Besucher sowohl von seiner Gestaltung wie von seiner Farbgebung her erahnen. Leider war es Frau Reiser nicht mehr vergönnt, die Einweihung dieses Werkes zu erleben. Stellvertretend für sie nahm ihr Sohn, Herr Torsten Reiser, an der kleinen Einweihungsfeier teil, die im Anschluss an die „Zwischen-Zeit“ mit vielen Gästen aus der Gemeinde auch in Erinnerung an Frau Reiser begangen worden ist.

Renate Reifert und Torsten Reiser
vor dem neuen Schaukasten

Die „neue“ Marktkirche

Seit dem Herbst gibt es eine „zweite“ Marktkirche, und zwar aus Legosteinen. Der Wiesbadener Modellbauer Michael Wörner hat aus 60.000 Einzelteilen die Marktkirche im Maßstab von 1:60 nachgebaut und damit ein wahres Meisterwerk geschaffen. Er kann sich nun freuen, denn „seine“ Marktkirche wird jetzt in der in der echten Marktkirche ausgestellt: Den ganzen Sommer über wird die Lego-Marktkirche im Eingangsbereich der Marktkirche zu sehen sein. Dazu wird es eine kleine **Vernissage** geben: Nach dem Gottesdienst am **Sonntag, 7. Juni 2015**, wird die Lego-Kirche offiziell vorgestellt. Bei einem Glas Sekt können Sie dann vom Erbauer selbst nähere Einzelheiten zu diesem großartigen Modell erfahren!



Der Wiesbadener
Ingenieur Michael
Wörner und sein
Lego-Modell der
Marktkirche
Foto: Paul Müller

Kran hebt acht Meter hohe Eiche neben die Marktkirche

Am Dienstag, dem 28. April 2015, hat ein riesiger Kran eine acht Meter hohe Eiche neben die Kindertagesstätte der Marktkirche gesetzt. Die spektakuläre Pflanzaktion dauerte mehrere Stunden. Der alte Baum, der dort zuvor stand, musste unter anderem wegen Sturmschäden schon vor einiger Zeit gefällt werden. Das Wiesbadener Büro für Landschaftsarchitektur Kamphausen hat die neue Eiche und die kostspielige Pflanzaktion – etwa 17.000 Euro – finanziert. Zu einem großen Teil kam das Geld bei der Beerdigung des Seniorchefs Kamphausen in der Marktkirche zusammen.

Foto und Text: Andrea Wagenknecht



We hear goodbye in each hello,
And wish to stay when we must go.
Amish Proverb

Auf Wiedersehen – Goodbye – Adieu



Nach fast fünf Jahren ist die Zeit gekommen, mich zu verabschieden – und dies mit einem lachenden und vor allem einem weinenden Auge. Vom Anfang an – mit der „Nacht der Kirchen“ 2010 beginnend, ist mir großartiges Wohlwollen und enorme Unterstützung widerfahren. Ich gehe voller Dankbarkeit und mit der Zuversicht, dass Gott mit der Marktkirche und der Stadt Wiesbaden längst nicht fertig ist: The best is yet to be!

Im Sommer werde ich eine neue Stelle antreten, und zwar die Pfarrstelle zur Mitarbeit in der Reformationsdekade in Frankfurt/Darmstadt, wo ich hoffe, meine reichen Erfahrungen in der Stadtkirchenarbeit für das Reformationsjubiläum zu nutzen. Ich würde mich freuen, Sie bei

der einen oder anderen Veranstaltung zu sehen oder Ihnen auf dem Luther-Pilgerweg zu begegnen.

Ich mag die Marktkirche sehr, werde aber die Menschen mehr als die Kirche vermissen: Gemeindeglieder und Mitarbeitende, Kollegen und Wiesbadener, Nachbarn und Touristen, Schulklassen und friends von der Teestube. Und viele mehr. Das eigentliche Wahrzeichen für mich ist nicht der Kirchturm, sondern die erlebte Gastfreundschaft – Geber und Empfänger – in Christi Namen. Tagein, tagaus.

Wir haben gemeinsam – Dekanat und Marktkirchengemeinde – ein paar gute Sachen vertieft und ausbauen und einige neue Projekte anstoßen und in die Wege leiten können; ich würde mich freuen, wenn das eine oder andere Projekt weiterginge – sei es die Berufskanzel oder die wöchentlichen Mittagsgebete im Gewölbekeller, der wachsende, lebendige Kirchenöffnungskreis oder die Themenführungen in der Kirche, die bereichernden Kontakte zur US-Garrison oder die kirchliche Präsenz auf der Traummesse, der Erntedankgottesdienst am Warmen Damm oder der meditative Osterspaziergang à la Goethe, der Konfirmanden-Tag im Landesmuseum oder das Aufgreifen wichtiger Gedenk- und

Aktionstage in der Gesellschaft, der Gottesdienst an Heiligabend am Hauptbahnhof oder der Gedenkgottesdienst für obdachlose Menschen. Der Heilige Geist wird wohl wissen, die Spreu vom Weizen zu trennen.

Mein nächstjüngerer Bruder, Kirchenvorsteher in den USA, hat vor einiger Zeit gesagt: „Welch eine wunderbare Zeit, sich gerade jetzt in der Kirche Jesu Christi zu engagieren!“. Denn er ahnt – wie viele andere – dass wir, etwa 500 Jahre nach der Reformation, an der Schwelle eines neuen Aufbruchs in der Kirche stehen. Welche Gestalt die Kirche in der Zukunft annehmen wird? Wir bleiben gespannt und wollen – jede und jeder von uns – etwas dazu beitragen.

So sage ich jetzt „Auf Wiedersehen – Goodbye – Adieu“, und wünsche allen Zuversicht und stetiges Wachsen in Glauben, Hoffnung und Liebe, dazu die Gewissheit, Christus an Ihrer Seite. Die Worte Martin Luthers mögen uns Zuversicht schenken für den weiteren Weg:

Wir sind aber alle auf der Bahn und im Wege...

Gott ist zufrieden, dass er uns in der Arbeit und im Vorsatz findet.

Blessings,
Ihr Pfarrer Jeffrey Myers



Gottesdienste in der Marktkirche

Sonntag, 7.6.	10.00 Uhr 12.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Einzelkelche) · Pfr. Dr. Saal Bach-Vesper · OKR Noschka
Sonntag, 14.6.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfarrvikarin Kunz
Sonntag, 21.6.	10.00 Uhr 11.15 Uhr	Abschiedsgottesdienst für Pfr. Dr. Myers · Stv. Dekan Müller Kindergottesdienst
Donnerstag, 25.6.	18.00 Uhr	Meditationsandacht · Pfr. Fromme
Sonntag, 28.6.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme
Sonntag, 5.7.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Gemeinschaftskelch) · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 12.7.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 19.7.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme
Sonntag, 26.7.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme
Donnerstag, 30.7.	18.00 Uhr	Meditationsandacht · Pfr. Fromme
Sonntag, 2.8.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Einzelkelche) · Pfr. Fromme
Sonntag, 9.8.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Hensel
Sonntag, 16.8.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 23.8.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Schulz
Sonntag, 30.8.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 6.9.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Gemeinschaftskelch) · Pfarrvikarin Kunz
Dienstag, 8.9.	9.00 Uhr	Schulanfängergottesdienst · Pfr. Dr. Saal

Musik im Gottesdienst

Sonntag, 12. Juli 2015, 10.00 Uhr

Edinger-Chöre Mannheim

Dietrich Edinger (Leitung)

Thomas J. Frank (Orgel)

Sonntag, 13. September 2015, 10.00 Uhr

Bach-Kantaten-Gottesdienst

mit Einführung des neuen Kirchenvorstands

Kantate 51 „Jauchzet Gott in allen Landen“

Simone Schwark (Sopran)

Kammerphilharmonie Rhein-Main

Thomas J. Frank (Leitung und Orgel)

Bach-Vesper

Sonntag, 05. Juli 2015, 17.00 Uhr

Kantate 93 „Wer nur den lieben Gott lässt walten“

Vokalsolisten, Mitglieder der

Kantorei St. Katharinen Frankfurt

Bach-Collegium Frankfurt-Wiesbaden

Leitung: Michael Graf Münster

Orgel: Thomas J. Frank

Kurzpredigt: Dekan Martin Mencke

Konzerte

Sonntag, 12. Juli 2015, 11.30 Uhr

Chormatinée

Edinger-Chöre Mannheim
Dietrich Edinger (Leitung)
Eintritt frei. Spende am Ausgang.

Mittwoch, 26. August 2015, 20.00 Uhr

Festkonzert „25 Jahre Deutsche Einheit“

Ludwig Güttler (Trompete und Corno da caccia)
Friedrich Kircheis (Orgel)
Eintritt: € 38.- (Karten unter www.rheingau-musik-festival.de)

Freitag, 4. September 2015, 20.00 Uhr

Dancing Pipes – Heiteres und Beschwingtes für Bläser und Orgel

Nassauisches Blechbläser-Ensemble
Hans Uwe Hielscher (Orgel)
Eintritt frei. Spende am Ausgang.

Sonntag, 13. September 2015, 18.00 Uhr

zum „Tag des offenen Denkmals“

30 Minuten Orgelmusik

Bach (Toccata, Adagio und Fuge in C-Dur BWV 564)
Guilmant (Sonate Nr. 2 in D-Dur op. 50)
An der Orgel: Hans Uwe Hielscher
Eintritt frei. Spende am Ausgang.

Turmglöckenspiel (Carillon)

Carillon-Musik zur Marktzeit

Von Ostern bis zum Reformationstag
samstags um 12.05 Uhr
gespielt von Thomas J. Frank und Hans Uwe Hielscher

Tägliche Glöckenspielautomatik

09.00 Uhr, 12.00 Uhr, 15.00 Uhr, 17.00 Uhr
mit wöchentlich wechselnden Liedern zum Kirchenjahr

Chorprojekt

3. September 2015 bis 17. Oktober 2015

Zum 37. Mal findet mittlerweile das Chorprojekt statt, das allen Singbegeisterten zwischen 16 und 75 (für Tenor 65 Jahre, für Sopran 60 Jahre) die Möglichkeit bietet, aktiv an einem Konzert mit Chor und Orchester teilzunehmen. Vorgesehen ist eine intensive Probenphase mit anschließender Aufführung. Einstudiert werden die „Carmina Burana“ von Carl Orff. Teilnehmen kann jeder mit ausreichender Chorerfahrung. Nähere Informationen sowie Anmeldeformulare finden Sie in der Marktkirche oder im Internet. Anmeldeschluss ist der 15. August 2015.

Die Aufführung findet am Samstag, dem 17. Oktober 2015, 19.00 Uhr, in der Marktkirche statt.

Isabelle Ange (Sopran) - Sibrand Basa (Tenor) -
Joachim Goltz (Bariton)
Chor Rastislav Blansko
Chor der Marktkirche Wiesbaden
Ostböhmisches Staatsphilharmonie Hradec Králové
Thomas J. Frank (Leitung)

Essen Sie gerne in Gesellschaft, in einem
persönlichen Rahmen mit netten
Menschen? Sie sind eingeladen

zum „Mittag miteinander“

Donnerstag, 27.8.2015, um 12.30 Uhr

Das Kochteam bereitet ein Überraschungsmenü
in drei Gängen zu.

Ort: Haus an der Marktkirche, Mauritiusaal (1.OG)
Beitrag: Um eine Spende am Ort wird gebeten.

Über Ihre verbindliche Anmeldung freuen wir uns.

Marianne Münch,
Tel.: 0611 – 37 19 06
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

„Hier bitte atmen!“

Am 17. Oktober 2015 werden in der Marktkirche die „Carmina Burana“ von Carl Orff aufgeführt

Wenn unser Kantor Thomas Frank am 17. Oktober um 19.00 Uhr den Taktstock zur Ouvertüre erhebt, liegen Monate intensiver und spannender Probenarbeit hinter dem Marktkirchenchor und den anderen Mitwirkenden. Seit ihrer Uraufführung im Jahr 1937 zählen die „Carmina Burana“ zu den populärsten Stücken ernster Musik. Sie erzählen vom ewigen Kreisen der Welt zwischen Glück und Unglück sowie den Gegensätzen der mittelalterlichen Epoche. Neben Liedern moralischen und satirischen Inhalts finden sich auch Minne- und Trinklieder sowie geistliche Dramen. Unterstützung erhält der Marktkirchenchor bei diesem wie auch bei einigen anderen Chorprojekten von unseren tschechischen Nachbarn. Der Chor Rastislav Blansko sowie die Ostböhmische Staatsphilharmonie Hradec Králové sind zuverlässige Mitstreiter und -gestalter. Naturgemäß kann hier erst in der Endphase der Projektarbeit gemeinsam mit den tschechischen Musikerinnen und Musikern geprobt werden. Daher nimmt sich unser Kantor die Zeit, zwischenzeitlich einige Male nach Tschechien zu reisen, um besonders diffizile Abschnitte der Partitur mit unseren musikalischen Partnern einzustudieren. Vervollständigt wird das Ensemble dann zum Konzert selbst von den Solistinnen und Solisten, so dass den Zuhörern wieder einmal ein musikalischer Hochgenuss geboten werden kann. Zur guten Sitte ist es mittlerweile auch geworden, dass der Marktkirchenchor einen Gegenbesuch in Tschechien abstattet, um auch dort an einem oder auch mehreren Tagen, manchmal an unterschiedlichen Stätten, das jeweilige Werk aufzuführen. Doch bevor es soweit ist, trifft sich der Chor mehrmals wöchentlich, um die Anweisungen und Hilfestellungen des Chorleiters zu empfangen. „Hier bitte atmen“ ist ein oft und gern gehörter Rat, um einzelne Phrasen sauber und ohne manchmal allzu hektische Atempausen durchzustehen. Und wenn der Chor einmal meint, eine Stelle „verfremden“ zu müssen, fragt der Chorleiter auch schon einmal verschmitzt: „Na, ob das der Wunsch des Verstorbenen [Komponisten] war...?“ Wenn Sie neugierig auf unsere Chorarbeit und das Konzert geworden sind, freuen wir uns auf Ihren Besuch.
Michael Linsner

TÜREN AUF!

**Marktkirche und Bonifatiuskirche
gemeinsam entdecken**



**Herzliche Einladung zu den
Stadtkirchenführungen in Wiesbaden**

Im letzten Jahr entstand die Idee, die beiden zentral gelegenen Stadtkirchen, die evangelische Marktkirche und die katholische Bonifatiuskirche, die mit Ihrer historistischen Turmvielfalt unser Stadtbild so markant prägen, in ökumenischer Regie in regelmäßigem Turnus vorzustellen. Ohne die sandsteinernen beziehungsweise terrakottafarbenen Turmkronen von Bonifatius- und Marktkirche wäre das Stadtbild von Wiesbaden wohl undenkbar. Die beiden Gotteshäuser sind bis heute Ausdruck des gelebten christlichen Glaubens über Jahrhunderte hinweg. Wer hat ihre Formen erdacht und in steinerne Gestalt gebracht, wie sind Bilder und Symbole zu verstehen? Diese und viele weitere Fragen finden hier ihren Platz.

An jedem 1. Samstag im Monat um 12.15 Uhr –
mit der Musik des Turmglockenspiels beginnend – startet der Rundgang vor der Marktkirche und schließt mit dem Besuch der Bonifatiuskirche.
Die Kosten betragen pro Person 4.– EUR,
Kinder gehen selbstverständlich gratis mit.

Termine: 6. Juni / 4. Juli / 1. August / 5. September



Gruppen und Kreise

im „Haus an der Marktkirche“

Treffpunkt Marktkirche

Donnerstag, 11. Juni, 19.00 Uhr
„Der Wein erfreue des Menschen Herz –
Hat Psalm 104 recht?“
Prof. Dr. Med. Gustav Belz

Stundenbibel

Jeden Dienstag um 18.15 Uhr mit Pfr. Fromme
außer 11.8., 18.8., 25.8.

Geistliches Mittwochsgepräch

Jeden Mittwoch um 18.30 Uhr mit Pfr. Dr. Saal
außer 17.6., 24.6., 5.8.

Kaffeenachmittag

Mittwoch, 24. Juni, 14.00 Uhr,
Ausflug nach Ingelheim (siehe Seite 15)

Mittag miteinander

Donnerstag, 27. August, 12.30 Uhr
Telefonische Anmeldung bitte unter:
06 11 - 37 19 06

Ökumenischer Theaterkreis

Dienstag, 16. Juni, 19.30 Uhr, Wartburg,
„Kill the Bugger“.
19.00 Uhr Einführung durch den Dramaturgen

Marktkirchenchor

Jeden Freitag um 18.00 Uhr (Dr. Thomas Frank)
außer in den Schulferien

Israelkreis

Montag, 17. August, 16.00 Uhr,
Treffen auf dem Weinfest am Weinstand Barth

Enneagramm

Jeweils donnerstags um 19.15 Uhr
25. Juni, 30. Juli, 27. August

Renovatio

Jeweils donnerstags um 19.15 Uhr
18. Juni, 20. August

Senioren

Veranstaltungen der Marktkirchengemeinde
in den Seniorenstiften und der Seniorenresidenz
am Kurpark mit Pfarrer Fromme

Seniorenstift Dr. Drexler, Parkstraße 8-10

Donnerstag 18. Juni	10.00 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 2. Juli	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Donnerstag, 6. August	10.00 Uhr	Gottesdienst

Seniorenresidenz, Parkstraße 21

Donnerstag, 18. Juni	14.30 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 2. Juli	14.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Donnerstag, 6. August	14.30 Uhr	Gottesdienst

Hildastift, Hildastraße 2

Freitag, 12. Juni	16.30 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 3. Juli	16.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Freitag, 7. August	16.30 Uhr	Gottesdienst

Hildastift – Wohnpflegebereich

Mittwoch, 17. Juni	16.00 Uhr	Gottesdienst
--------------------	-----------	--------------

Hildastift – Gesprächskreis „Gott und die Welt“

Donnerstag, 25. Juni	19.00 Uhr	- Ehepaar Siemer
Donnerstag, 30. Juli	19.00 Uhr	- Pfr. Fromme
Donnerstag, 27. August	19.00 Uhr	- Ehepaar Siemer

Urlaub als Chance auf Erneuerung

Sommer

„Du kannst doch nicht dem lieben Gott die Zeit stehlen!“ Kennen Sie diesen Satz auch? Er ist quasi die volkstümliche Kurzformel des evangelischen Arbeitsethos – ein Grundsatz preußisch-protestantischer Erziehung. Mit dem erhobenen Zeigefinger vor Augen, hat er sich uns als Verpflichtung eingebrannt. Sozusagen das elfte Gebot.

Irgendwas Nützliches müssen wir immer tun. Der Berliner Alt-Bischof Wolfgang Huber, einst auch EKD-Ratsvorsitzender, hat es einmal so zusammengefasst. „Die Pflicht zu Arbeit, Treue und Fleiß in der Arbeit und Ergebung in die vorgefundenen Arbeitsbedingungen – dies alles im Dienst am Nächsten und im Gehorsam gegenüber dem göttlichen Gebot. Das sind die Grundelemente des protestantischen Arbeitsethos.“ Jahrhunderte fanden die Menschen hier den Sinn ihres Lebens. Außerstande, das Leben als Geschenk zu begreifen, das seinen Sinn in sich trägt.

Das Thema hat an Aktualität nicht verloren und ist längst nicht mehr auf Protestanten beschränkt. Die *Frankfurter Rundschau* hatte in ihrem Frühjahrs-Schwerpunkt die These aufgestellt, Arbeit sei in unserem Land zur Religion geworden. Daniel Baumann schrieb in seiner intelli-

genten Eingangs-Analyse: „Arbeit, sie ist unsere Religion. Sie ist weit mehr als Broterwerb, sie gibt den Tagen Struktur, sie definiert, wer man ist in der Gesellschaft.“ Er zitiert den Nürnberger Ökonomiekritiker Norbert Trenkle, der feststellt, es komme dabei nicht primär darauf an, dass jemand was tut, sondern dass dieses Tun einen bestimmten Wert darstellt, der sich in Geld ausdrücken lässt. Und wörtlich: „Praktisch jeder Mensch ist also gezwungen, einer Tätigkeit nachzugehen, die sich allein an ihrer Verkäuflichkeit misst. Dieser Zwang sei im Grunde nur zu ertragen, wenn man sich mit ihm irgendwie identifiziert und ihn quasi-religiös überhöht.“ Der Kontostand belegt, ob wir ein sinnvolles Leben geführt haben. „Mein Auto, mein Haus, meine Yacht, meine Frau...“

Arbeitsministerin Andrea Nahles hat derweil festgestellt, dass immer mehr Menschen das Gefühl haben, dass „die Arbeit alles andere im Leben erschlägt“. Warum aber tun wir uns das an? Warum entfliehen wir diesem Zwang nicht? Der Urlaub, die Ferien in den Sommermonaten, bieten die beste Möglichkeit, diese Flucht einmal auszuprobieren.

Die Mainzer Luthergemeinde hat sich vor Jahren in ihrem Gemeindebrief unter dem Titel „Wir machen Urlaub“

damit auseinandergesetzt: „Der Reiz des Urlaubs besteht darin, dass die gewohnten Wahrnehmungs- und Handlungsmuster aufgehoben werden“, heißt es da. Und: „Damit verbunden ist der vorübergehende Ausstieg aus der Ziel- und Zweckbestimmtheit des Alltags.“ Wir sollten uns treiben lassen, die Zeit vergessen. Urlaub, diese Veränderung auf Zeit, „der andere Umgang mit Rhythmen, mit Zwecksetzungen und Mitmenschen dient vor allem einem: der Entspannung und der Erneuerung.“

Erneuerung. Welch schöne Vorstellung: Im Kopf den „Reset“-Knopf zu drücken und sein Leben noch einmal neu zu denken. Wir sollten es zumindest einmal versuchen. Denn wenn die Autoren des Mainzer Gemeindebriefs Recht haben, könnte das Reisen nicht nur Geist und Körper verwöhnen, sondern durch neue Erfahrungen und neue Begegnungen auch zu tiefer Selbsterkenntnis führen.

Nehmen wir uns in diesem Sommer einfach die Zeit. Und keine Sorge: Wir stehlen sie dem lieben Gott nicht. Er schenkt und gönnt sie uns und ist mit uns gespannt auf unsere neuen Erkenntnisse.

Text:
Heinz-Jürgen
Hauzel

Die Konfirmierten des
Jahrgangs 2014/15
der Marktkirchen- und
Johanneskirchen-
gemeinde

v.l.: Pfr. Saal, Bonnie
Brader, Sven Nachtigall,
Josi Zell, Victor Reveco-
Budde, Janine Böttner,
Kilian Brunner, Marie
Maier, Quint Grimmer,
Emma Mayer-Schier-
ning, Philipp Gocke,
Jürgen Maier, Laura
Heinzmann, Nils Kiese-
wetter, Eva Linda, Linus
Foemmel, Pfrin. Spinola



Lebens-Geschichten

Ein **Erzählprojekt** in der Marktkirchengemeinde und im Dekanat Wiesbaden

„Erzähl uns von früher!“, so baten wir unsere Eltern und Großeltern immer wieder einmal. Kinder haben eine Ahnung davon, dass in den Geschichten der Alten etwas steckt, dem zuzuhören und nachzusinnen sich lohnt. Vor dem inneren Auge wachsen Bilder von fremden, aber doch vorstellbaren

Welten; und manchmal wird das Fremde durch die Wiederholung vertraut. Von Kindern können wir lernen, und nicht nur Eltern und Großeltern haben etwas zu erzählen. Wenn wir uns erzählen lassen, können wir Einblicke gewinnen in das, was Menschen Kraft gibt, ihr Leben zu

meistern, mit Aufgaben und Rückschlägen zurecht zu kommen, Bedrückung auszuhalten, das Glück zu packen und das Schöne zu genießen.

Wir laden Sie ein, an unserem Erzählprojekt

„Lebens-Geschichten“ teilzunehmen. Im persönlichen Gegenüber möchten wir den Geschichten Ihres Lebens zuhören, die Sie gerne mitteilen wollen. Wir geben dem Erzählten dann eine schriftliche Form, die anschließend von Ihnen durchgesehen und korrigiert wird. Das Ergebnis gehört Ihnen!

Mit Ihrem Einverständnis kann die erzählte Geschichte oder auch nur ein Teil davon in eine gedruckte Sammlung eingehen. Auch eine öffentliche Lesung verschiedener Lebens-Geschichten können wir uns als gemeinsames Projekt mit Ihnen vorstellen.

Wenn Sie Interesse haben zu erzählen, sprechen Sie uns gerne an:

Ruth Huppert – Ev. Stadtakademie Wiesbaden,
Tel.: 0611-73 42 42 32, Email: ruth.huppert.fp.wi@ekhn-net.de

Isolde Donath – Marktkirchengemeinde
Tel.: 0611 – 410548, Email: donath-wiesbaden@t-online.de

Ursula Tischer-Bücking – Marktkirchengemeinde
Tel.: 0611 – 9103930, Email: u.ti-bue@t-online.de

Martin Fromme – Pfarrer der Marktkirchengemeinde
Tel.: 0611 – 900 16 12, Email: fromme@marktkirche-wiesbaden.de

zum Austragen unseres Gemeindebriefes wird



Hilfe gesucht

Die Marktkirchengemeinde bedankt sich an dieser Stelle zunächst sehr herzlich bei allen Austräger/innen unseres Gemeindebriefes für ihre fleißige Arbeit!

Durch zwei Krankheitsfälle benötigen wir zur Zeit Ihre besondere Hilfe und suchen für ein großes Austragungsgebiet (110 „Carillon“-Exemplare) ein oder zwei Austräger/innen im Bereich der Bierstadter und Frankfurter Straße. Falls Sie daran interessiert sind oder eine(n) zuverlässige(n) Austräger/in kennen, bitten wir um Ihre baldige Nachricht:

Gemeindebüro, Frau Wagner, Telefon 0611 – 900 16 11

Bürozeiten: dienstags und mittwochs von 9:00 bis 13:00 Uhr, donnerstags von 14:00 bis 17:30 Uhr

Orgelfahrt nach Schleswig-Holstein

Lassen Sie sich einladen zu einer Herbstreise unter der Leitung von Hans Uwe Hielscher in das nördlichste Bundesland Deutschlands: Schleswig-Holstein – man denkt an Leuchttürme, Deichschafe und Meeresluft, aber auch an den Nord-Ostsee-Kanal, die Wikingerkultur und eine bewegte Geschichte, an die nordfriesischen Inseln, die Marschlandschaften und die Holsteinische Schweiz. Aber das „Land zwischen den Meeren“ ist auch eine ausgeprägte Kulturlandschaft, bedingt nicht zuletzt durch die dänischen und friesischen Einflüsse. In der reichen literarischen Tradition stehen Namen wie Matthias Claudius, Theodor Storm und Thomas Mann. Und hier im protestantischen Norden haben solch prominente Komponisten und Organisten wie Dietrich Buxtehude

(Lübeck) und Nicolaus Bruhns (Husum) und auch bekannte Orgelbauer gewirkt. Zahlreiche historische Kirchen werden wir besuchen, von winzigen Dorfkirchen über Schlosskapellen bis zu gewaltigen Kathedralen, in denen viele interessante und klangschöne Orgeln aus fünf Jahrhunderten erklingen werden. Zu den Höhepunkten dieser Reise zählen sicher die Besuche in den Domen von Schleswig und Lübeck sowie eine Fahrt auf die Insel Pellworm, wo wir in der völlig abseits am Meer gelegenen Alten Kirche eine der schönsten Barockorgeln Norddeutschlands hören.

Meldorf – Pellworm – Friedrichstadt – Schleswig – Gottorf – Preetz – Flensburg – Rendsburg – Krusendorf – Altenkrempe – Lübeck



Pellworm,
Alte Kirche

**Nähere Informationen und Anmeldungen
bei Kantor Hans Uwe Hielscher
(Kontakt siehe Seite 20).**

Ein Nachmittag im „Goldenen Rheinhessen“

Warum in die Ferne schweifen...



Der diesjährige Ausflug unserer Gemeinde führt uns in die nähere Umgebung: Das rheinhessische Ingelheim mit seiner reichen Geschichte und seiner vielfältigen Gastronomie ist unser Ziel.

Zunächst lassen wir uns die alte Kaiserpfalz zeigen. Von Kaiser Karl dem Großen vor über 1200 Jahren als

Palastanlage erbaut, haben später die Ottonen und wiederum später die Staufer ihre Spuren an den Baulichkeiten hinterlassen. Die Kaiserpfalzen dienten den Herrschern als Unterkunft, wenn sie in der Gegend waren. Aber auch große Reichsversammlungen, Synoden, Gerichtsprozesse, Krönungen und imposante Feste

fanden hier statt. Die eindrucksvollen Zeugnisse jener Zeit werden uns vor Ort fachkundig nahegebracht. Am späteren Nachmittag werden wir dann in einer typischen rheinhessischen Straußwirtschaft einkehren und den Tag bei einer zünftigen Vesper und einem guten Tropfen ausklingen lassen.

Ausflug der Marktkirchengemeinde
**Mittwoch,
24. Juni 2015**
Abfahrt
14.00 Uhr am
Dernschen
Gelände

„Es ist mir immer, als ginge die Sonne auf, wenn der Name Paul Gerhardt in mein Gedächtnis tritt“,
bekennt Rudolf Alexander Schröder, selbst ein namhafter Kirchenlieddichter, der ebenfalls mit Liedern
in unserem Gesangbuch vertreten ist. Der evangelische Theologe Paul Gerhardt (1607-1676) schrieb
das bis heute populäre geistliche Lied „Geh aus, mein Herz“ in der Mitte des 17. Jahrhunderts.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud

Als „Sommergesang“ besingt es die Schönheiten der Natur und weist zugleich auf den jenseitigen „Himmelsgarten“. Es gehört zu den beliebtesten Liedern des evangelischen Kirchengesangs. Außerhalb des Gottesdienstes wurde es seit dem 19. Jahrhundert auch als Natur- und Wanderlied verbreitet. Der weit ausholende Liedtext, der in Paul Gerhardts originaler Fassung 15 Strophen umfasst, gliedert sich in drei große Abschnitte:

Gottes wunderbare Schöpfung

In den ersten sieben Versen werden Naturbilder breit ausgeführt und erzählen von Gottes wunderbarer Schöpfung. Da ist die Rede von Bäumen voll grünen Laubes, von Blumen und allerlei Vögeln. Hinzu kommen Hirsch und Reh, eine Landschaftsbeschreibung mit Schafen und Hirten, ein Bienenvölkchen, die Würdigung des Weinstocks und die Dankbarkeit über den wachsenden Weizen. Die überfließende Güte Gottes in Vers 7 führt zum jubelnden Lobpreis der folgenden Strophe.

Diese achte Strophe ist die Mitte des Liedes und der Übergang zum zweiten Teil. Endlich bricht der Jubel über all das Angeschauete hervor, der sich am besten im Singen ausdrückt. Der Singende, dessen Herz und Sinne durch des „großen Gottes großes Tun“ erweckt sind, kommt nach dem siebenstrophigen Spaziergang bei sich selbst an („Ich“) und wechselt vom Schauen und Freuen zum eigene Tun:

„Ich selber kann und mag nicht ruhn“ und „Ich singe mit, wenn alles singt“.

Sehnsucht nach den himmlischen Gärten

Oft wurde das Lied nur mit acht Strophen gesungen und als Lob reiner Diesseitigkeit verstanden. Zu Unrecht, denn die eigentlichen Glaubensaussagen, die erst im folgenden zweiten Teil des Liedes getroffen werden, greifen auf dessen ersten Teil zurück. Auf dem Hintergrund der vorher entfalteten Bilder wird jetzt deutlich, welche Funktion die Beschreibung und Bewunderung der Schöpfung eigentlich hat.

Die Verse 8 bis 11 verweisen auf den Himmel, der als Garten Christi alle irdischen Schönheiten überbietet. Die Betrachtung der Natur als „des großen Gottes großes Tun“ (Vers 8) und die Bewunderung ihrer Schönheit stehen hier im Vordergrund, aber auch die Vorahnung, dass der himmlische Garten die irdische Schönheit nochmals überstrahlen werde (Verse 9 und 10). Nachdem in Vers 9 die im „güldnen Schlosse“ erklingende Musik erahnt wird, findet in Vers 11 die große Sehnsucht nach diesem Garten Christi ungehemmt ihren Ausdruck: „O wär ich da! O stünd ich schon ... vor deinem Thron!“ Sehnsucht nach dem himmlischen Garten bedeutet Sehnsucht nach Erlösung.

Bitte um die Hilfe Gottes

Die nun folgenden letzten Verse des Liedes leiten aus dem Voran-

gegangenen die Bitte ab, dass die „Glaubensfrüchte“ (Vers 13) bis zur Vollendung wachsen mögen. Der Weg dorthin wird in Bildern aus der Natur veranschaulicht: „... dass ich dir werd ein guter Baum“, „Verleihe, dass zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben“ (Vers 14) sowie „lass mich bis zur letzten Reis' an Leib und Seele grünen“ (Vers 15). Zunächst lenkt Vers 12 ins diesseitige Leben zurück. Der bildhafte Ausdruck vom Tragen des „Leibes Joch“ umreißt das mühsame, beschwerliche Leben in der Zeit Paul Gerhardts (30-jähriger Krieg!). Trotzdem wird auf das Loben nicht verzichtet: „Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch auch nicht gar stille schweigen“.

Um aber in diesem Leben bestehen zu können, bedarf es der Hilfe Gottes. Darum bitten die letzten drei Strophen. Sie sind jeweils als Gebet gestaltet: „Hilf mir...“ (Vers 13), „Mach in mir ...“ (Vers 14), „Erwähle mich ...“ (Vers 15). Die hier entfalten sprachlichen Bilder weisen auf die Früchte bzw. auf die Ernte hin, die Gott gebühren. Die „Sommerzeit“ aus Vers 1 wird durch den Zusatz „... der Sommer deiner Gnad“ (Vers 13) jetzt endgültig eschatologisch gedeutet – es geht um den „anderen“ Sommer, die Zeit der Ernte ist nahe. In Vers 13 klingt „mit Segen, der vom Himmel fließt“ die Bergpredigt an: Gott schenkt uns seinen Segen gratis, was gleichnishaft am Wachsen und Werden der Natur zu sehen ist. Haben wir

Text:
Hans Uwe
Hielscher

diesen Segen, können wir „Glaubensfrüchte“ hervorbringen, d. h. geistlich wachsen. Strophe 14 korrespondiert mit Strophe 1 und zeigt noch einmal deutlich, welchen Sinn das „Gehaus!“ der ersten Strophe hat: Das Herausgehen aus sich selbst erst schafft jenen Raum für Gottes Geist, so dass Wurzeln-Treiben, Grünen und Fruchtbringen trotz „des Leibes Joch“ möglich werden.

Das Lied schließt mit der Bitte um Erwählung „zum Paradeis“ (Vers 15), jetzt nicht mehr im Gleichnis, sondern unmittelbar. Das Erdenleben wird mit einer Reise verglichen. Die Früchte dieser Wanderschaft auf Erden werden allein in den Dienst Gottes gestellt – jetzt schon wie auch in der Ewigkeit.

Die Melodie

Der Liedtext wurde im Laufe der Jahrhunderte immer wieder mit verschiedenen Melodien verknüpft. Im von Johann Crüger 1653 herausgegebenen Erstdruck war der Text zunächst der Melodie des Liedes „Den Herrn meine Seel erhebt“ zugeordnet. Im Jahr 1667 veröffentlichte der Komponist Johann Georg Ebeling das Lied mit einer von ihm neu komponierten Weise, also einer erstmals eigens zu diesem Text komponierten Melodie.

Die bekannteste Melodie zu Gerhards Text ist jene, die wir heute zu singen gewohnt sind. Sie stammt von August Harder (1775–1813) und war ursprünglich eine Vertonung des Gedichts „Die Luft ist blau, das Tal ist grün“ von Ludwig Hölty. Sie wurde dem Gerhardschen Text erstmals 1836 von dem Organisten Friedrich Eickhoff (1807–1880) unterlegt. Diese Bearbeitung ist jedoch etwas problematisch, da die Form der Melodie eine Wiederholung der letzten Textzeile einer jeden Strophe verlangt, wodurch häufig Textzeilen von geringer Wichtigkeit ein zu starkes Gewicht zukommt. Der beschwingte, fröhliche Ton der Melodie passt dennoch sehr gut zum Charakter des Gerhardschen Textes und trug sehr zur Beliebtheit des Liedes bei. Zusammen mit dieser Melodie ist der Text in unserem Evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 503 abgedruckt.

Die evangelische Marktkirchengemeinde sucht

Interessenten für das Freiwillige Soziale Jahr

Wir bieten vielseitige und interessante Tätigkeiten und Einblicke für junge engagierte Menschen in unserer Gemeinde an.

Sie unterstützen uns bei der Betreuung unserer älteren Gemeindemitglieder. Sie gehen mit ihnen spazieren, sind da für Gespräche, zum Vorlesen und Zuhören. Sie übernehmen kleinere Erledigungen oder helfen beim Einkaufen. Darüber hinaus sind Sie uns gelegentlich bei allgemeinen Büroarbeiten im Pfarr- und Gemeindebüro behilflich.

Beginn Ihrer Tätigkeit wird im September 2015 sein.

Falls Sie Fragen haben, rufen Sie uns an (Tel. 0611 – 900 16 13).

Ihre Bewerbungsunterlagen

(es genügt zunächst eine Kurzbewerbung) senden Sie bitte an:

Evangelische Marktkirchengemeinde

Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden

oder per Mail an unser Pfarrbüro, Frau Patricia Hartmann:

hartmann@marktkirche-wiesbaden.de

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Nachdenkliches...



Spenden? Spenden!

Was seit Luis Trenker der Berg kann, kann der Kollektenkorb eines schottischen Pfarrers, von dem ich mal gelesen habe, schon lange. Der einfallsreiche Kollege hat in sein Spendenkörbchen einen MP3-Player, verbunden mit einer kleinen Waage, eingebaut. Und jedes Mal, wenn eine zu leichte Münze in den Korb fällt, ruft aus dem Innern eine Stimme: „Na, ist das wirklich alles?“

Text:
Holger Saal

Der Korb ruft. Aber nicht nur der präparierte schottische Spendenkorb appelliert an die Spendenbereitschaft. Jeder Kollektenkorb, der am Ausgang des Gottesdienstes hingehalten wird, ruft: Bist Du bereit, Deinen Überfluss mit anderen zu teilen? Zugegeben: Wir werden heute mit

Spendenanlässen geradezu bombardiert. Aber wenn wir z.B. die Bilder vom Erdbeben in Nepal sehen, sind wir doch schnell bereit, zu helfen. Ob sonntags am Kollektenkorb oder beim Ausfüllen einer Banküberweisung.

Der Korb ruft. In der frühen Kirche war es üblich, zum Gottesdienst Lebensmittel mitzubringen und sie an die zu verteilen, die sie brauchten. Reiche und Arme setzten sich an einen Tisch – und alle Hungrigen wurden satt. Wer konnte, leistete dazu einen Beitrag. Aus dem Brotkorb, in den der Reiche hineinlegte und der Arme herausnahm, ist inzwischen der Kollektenkorb geworden.

Der Korb ruft. Wir können uns über ihn ärgern und seine Stimme einfach

überhören. Wir können uns durch ihn aber auch daran erinnern lassen, wie reich wir selbst beschenkt sind, und was wir alles mit anderen teilen können. Übrigens: Die Schweizer haben noch bessere Ideen als der pfiffige schottische Kollege: Auf jedem Fünf-Franken-Stück kann man in der Randprägung lesen: „Dominus providebit“ – „Der Herr sorgt vor“. Auf jedem alten 100-Franken-Schein ist das Bild des Heiligen Martin abgebildet, der seinen Mantel mit dem Bettler teilt. Und der alte 1000-Franken-Schein zeigt ein Totentanzbild und konfrontiert mit der Erkenntnis, dass jeder Mensch seinen irdischen Besitz irgendwann loslassen muss – der Reiche wie der Arme.

Eine runde Sache: Die ganze ESWE-Welt zum Anklicken!



Erleben Sie die **ESWE-Welt** von ihrer schönsten **Online-Seite**. Einfach in der Bedienung, modern in der Gestaltung und kompakt von den Informationen – ganz so wie Sie es von Ihrer ESWE gewohnt sind. Dabei haben Sie alles im Blick: unsere Produkte, unser Engagement für den Umweltschutz sowie unsere **Services und Leistungen**. Schauen Sie rein, es lohnt sich. **Wir freuen uns über Ihren Kontakt – auch auf traditionellem Weg unter:**

ESWE Energie CENTER,
Kirchgasse 54, Wiesbaden
Telefon: 0800 780-2200

ESWE
VERSORGUNG

Darauf können Sie sich verlassen

BÜROZEITEN UND TELEFONNUMMERN

Büroräume: 65183 Wiesbaden, Schlossplatz 4

E-Mail: Ev.Marktkirchengemeinde.Wiesbaden@EKHN-net.de

Internet: www.marktkirche-wiesbaden.de · www.churchmusic.de

Pfarramt I (Süd) **Pfarrer Dr. Holger Saal** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 900 16 12 oder 71 08 941 · E-Mail: saal@marktkirche-wiesbaden.de

Pfarramt II (Mitte) **Pfarrer Martin Fromme** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 900 16 15 oder 46 73 65 · E-Mail: fromme@marktkirche-wiesbaden.de

Pfarramt für Stadtkirchenarbeit **Pfarrer Dr. Jeffrey Myers** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 01 57 - 83 39 92 23 oder 069 – 28 43 69 · E-Mail: jeffrey.myers@ekhn.de

Pfarrbüro **Patricia Hartmann** · Telefon: 900 16 13 · Fax: 900 16 17
E-Mail: Hartmann@marktkirche-wiesbaden.de
Montag, Donnerstag und Freitag, 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Kirchenvorstand **Dr. Margot Klee** · Vorsitzende · Telefon: 900 16 26 · Fax: 900 16 17

Gemeindebüro **Bärbel Wagner** · Telefon: 900 16 11 · Fax: 900 16 17 · E-Mail: wagner@marktkirche-wiesbaden.de
Dienstag und Mittwoch, 9.00 bis 13.00 Uhr, Donnerstag 14.00 bis 17.30 Uhr

Kirchenmusiker **Kantor Dr. Thomas J. Frank** · Tel. 0172-6966542 · Fax: 60 97 611
E-Mail: frank@marktkirche-wiesbaden.de
Kantor Hans Uwe Hielscher · Tel. 30 34 30 · Fax 60 97 611
E-Mail: hielscher@marktkirche-wiesbaden.de

Küster **Sebastian Villmar** · Tel. 0178 - 58 38 058 · E-Mail: sebastianvillmar@gmail.com

Hausmeister **Jürgen Brühl** · Tel. 0160 - 70 88 163

Kindergarten **Claudia von Hoeßle** · Tel. 16 66 300 · Fax: 16 66 445
E-Mail: ev.kita-marktkirche.wiesbaden@ekhn-net.de

Kirchbuchführung **Kathrin von Dewitz** · E-Mail: dewitz@marktkirche-wiesbaden.de

Zentralstation für ambulante Pflegedienste **EVIM Ambulant** · Schinkelstr. 21 · 65189 Wiesbaden · Tel. 97 16 13 22

Öffnungszeiten zur Besichtigung der Marktkirche außerhalb der Gottesdienste
Dienstag: 14.00 bis 18.00 Uhr · **Mittwoch:** 10.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag: 14.00 bis 18.00 Uhr · **Freitag:** 14.00 bis 18.00 Uhr
Samstag: 10.00 bis 11.00 Uhr und 12.00 bis 14.00 Uhr · **Sonntag:** 14.00 bis 17.00 Uhr
Montags geschlossen.

Bankverbindung Ev. Marktkirchengemeinde, Wiesbadener Volksbank
Konto 250 130 5106, **BLZ** 510 900 00, **IBAN** DE84 5109 0000 2501 3051 06, **BIC** WIBADE5W
Förderverein Marktkirche Wiesbaden eV: **IBAN** DE37 5105 0015 0111 0733 33